

## Stiftung als „Möglichmacher“

Am 7. Juni 2024 wurde Gitta Bernshausen einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden der Stiftung Sozialwerk St. Georg gewählt. Bis zu ihrer Pensionierung am 30. April 2024 war sie viele Jahre lang als Vorständin des Sozialwerks tätig. Innerhalb der Stiftung trat sie die Nachfolge von Bernd Lepping an, der die Stiftung 13 Jahre lang mitgeprägt hat. Gemeinsam mit dem langjährigen Vorsitzenden Dieter Czogalla spricht sie über neue Ansätze in der Projektfinanzierung, den ersten thematischen Förderschwerpunkt und die Rolle der Stiftung als Vermittlerin und Geschichtenerzählerin.

**Frau Bernshausen, Sie waren lange Jahre im Vorstand des Sozialwerks St. Georg. Was hat Sie motiviert, nach Ihrer Pensionierung in der Stiftung ehrenamtlich tätig zu werden?**

**Gitta Bernshausen:** Ich fühle mich dem Sozialwerk St. Georg und den Menschen, die wir unterstützen, nach wie vor sehr verbunden. Mit meinem Engagement in der Stiftung habe ich die Möglichkeit, Projekte zu unterstützen, die der Teilhabe der Klientinnen und Klienten zugutekommen.

**Herr Czogalla, wie sieht die Aufgabenverteilung im Vorstandsteam der Stiftung heute aus, nachdem Herr Lepping ausgeschieden ist?**

**Dieter Czogalla:** Unsere Aufgaben sind klar verteilt: Frau Bernshausen übernimmt die inhaltlichen und strategischen Schwerpunkte der Stiftung, während ich für die Finanzen verantwortlich bin. Ich kümmere mich also um die Verwaltung des Stiftungs-

vermögens. Gemeinsam achten wir darauf, dass unsere Förderung nachhaltig wirkt und unsere Projekte zielgerichtet umgesetzt werden.

**Die Stiftung wird 2025 erstmals einen thematischen Schwerpunkt setzen. Können Sie mehr darüber erzählen?**

**Gitta Bernshausen:** Ja, das ist ein neues Kapitel für uns. Der Schwerpunkt wird 2025 auf dem Thema „Gesundheit“ liegen. Unser Ziel ist es, dass die Gesundheitsförderung, die das Sozialwerk bereits für die Mitarbeitenden etabliert hat, nun auch stärker den Klientinnen und Klienten zugutekommt. Das ist für uns ein spannendes Experiment. Wir möchten sehen, wie wir durch eine gezielte Fokussierung auf das Thema Gesundheit die Kreativität in den Einrichtungen fördern und neue Impulse für Projekte setzen können. Es ist uns wichtig, dabei die Ideen unserer Teams zu fördern und zu nutzen.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende und wir freuen uns, Ihnen mit diesem Stiftungsbrief spannende Einblicke in die aktuellen Entwicklungen und Projekte der Stiftung Sozialwerk St. Georg geben zu können. Die vergangenen Monate waren geprägt von richtungsweisenden Entscheidungen, die unsere zukünftige Arbeit neu ausrichten und darauf abzielen, innovative Projekte mit nachhaltigem Mehrwert für Menschen mit Assistenzbedarf zu schaffen. In dieser Ausgabe berichten wir über unsere Neuausrichtung und die Schwerpunkte, die wir im kommenden Jahr setzen wollen. Im Interview stellen wir Ihnen unsere Überlegungen vor, wie die Stiftung mit gezielten Förderungen langfristige Perspektiven schaffen und als „Möglichmacher“ für besondere Projekte wirken kann (siehe Artikel links).

Ein Herzensprojekt war in diesem Jahr das Projekt #gastrohelden. Dieses Qualifizierungsprogramm bietet Menschen mit Assistenzbedarf die Möglichkeit, sich auf eine Tätigkeit in der Gastronomie vorzubereiten. Im Rahmen eines Pilotprojektes unterstützt die Stiftung erstmals eine Schülerin mit sonderpädagogischem Förderbedarf, um ihr den Einstieg in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu erleichtern. Unsere Vision ist, langfristig ein festes Angebot für junge Menschen mit Förderbedarf zu etablieren, um ihnen so neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen (siehe Artikel ab S. 2).

Ihr Engagement und Ihre Unterstützung sind das Fundament, auf dem all diese Projekte entstehen können – dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten im Kreise Ihrer Familie und einen guten Start ins neue Jahr.

Herzliche Grüße

**Dieter Czogalla und Gitta Bernshausen**  
Vorstand der Stiftung Sozialwerk St. Georg



### **Bedeutet dieser neue Schwerpunkt, dass andere Projekte in den Hintergrund rücken werden?**

**Dieter Czogalla:** Nein, keineswegs. Es ist uns wichtig, dass wir weiterhin Projekte in anderen Bereichen unterstützen, die den Klientinnen und Klienten in verschiedenen Bereichen nützen. Themen wie Teilhabe, Inklusion und Lebensqualität bleiben uns genauso wichtig wie bisher. Der Gesundheitsschwerpunkt ist ein zusätzliches Element, mit dem wir neue Impulse setzen möchten. Trotzdem möchten wir nicht einfach „mit der Gießkanne“ durchs Sozialwerk gehen, sondern gezielt Projekte fördern, die langfristig positive Effekte haben.

### **Wie gewinnen Sie Unterstützer für Ihre Projekte?**

**Gitta Bernshausen:** Neben regelmäßigen Spenden und Erträgen aus dem Stiftungskapital setzen wir gezielt auf persönliche Ansprache und das Erzählen von Geschichten. Ein Beispiel ist der „Motion Composer“ – ein Projekt, das Bewegung in Musik übersetzt und Menschen mit Beeinträchtigungen neue Ausdrucksmöglichkeiten bietet. Für solche Projekte gehen wir aktiv auf unsere Kontakte zu und sprechen beispielsweise Banken wie die Sparkasse an, um zu fragen, ob sie uns dabei unterstützen möchten. So sollen unsere Unterstützerinnen und Unterstützer das Gefühl haben, dass ihre Hilfe wirklich dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Das bedeutet auch, dass wir schon Projekten

zugewandt haben, für die wir das Geld noch gar nicht hatten, von denen wir aber überzeugt waren, dass wir dafür Unterstützerinnen und Unterstützer gewinnen können.

### **Die Stiftung war auch als Vermittler beim inklusiven Spielplatz in Schmallenberg tätig. Wie kam es dazu?**

**Dieter Czogalla:** Das war eine besondere Situation. Die Sparkasse hatte eine großzügige Spende zur Verfügung gestellt und wir konnten die Stadt Schmallenberg als Maßnahmenträger gewinnen. So konnten wir als Stiftung die Gelder weiterleiten und den Bau des Spielplatzes fördern, ohne dass das auf Kosten anderer interner Projekte ging. Das Projekt war für uns eine gute Gelegenheit, auch in der Öffentlichkeit bekannter zu werden. So wurde die Stiftung auf einer Stele am Spielplatz verewigt. Für uns ist das eine wichtige Rolle, die wir gerne übernehmen, weil solche Kooperationen auch auf regionaler Ebene viel bewirken können. Dieser inklusive Spielplatz gehört inzwischen zu den meistbesuchten in der Kernstadt.

### **Gibt es auch Projekte oder Förderungen, die die Stiftung bewusst nicht unterstützt?**

**Gitta Bernshausen:** Ja, wir unterscheiden klar zwischen den Projekten, die wir fördern, und solchen, die nicht in unseren Zuständigkeitsbereich fallen. Einzelförderungen gehören zum Beispiel nicht zu unseren Schwerpunkten. Wir möchten Projekte ermöglichen, die mehreren Menschen

zugutekommen und für die Klientinnen und Klienten eine langfristige und positive Wirkung haben. Einzelmaßnahmen wären nicht im Sinne unserer Stiftungsarbeit.

### **Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für die Stiftung?**

**Gitta Bernshausen:** Eine der größten Herausforderungen ist die Kommunikation: Es ist wichtig, dass die Mitarbeitenden im Sozialwerk wissen, dass es uns gibt und dass sie sich mit besonderen Projekten an uns wenden können. Ebenso wichtig ist es, Transparenz bei der Mittelverteilung zu schaffen. Tatsächlich ist es so, dass in bestimmten Einrichtungen mehr umgesetzt wird als anderswo – etwa, weil Verwandte gezielt für Projekte in einem bestimmten Haus spenden, die dann direkt ihren Angehörigen zugutekommen. Es ist für uns wichtig, den Menschen solche Zusammenhänge deutlich zu machen, damit sich niemand ungerecht behandelt fühlt.

### **Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Stiftung?**

**Dieter Czogalla:** Wir sehen uns weiterhin als „Möglichmacher“. Unser Ziel ist es, innovative und zukunftsweisende Projekte umzusetzen, die ohne unsere Unterstützung nicht realisiert werden könnten. Unsere Aufgabe ist es, die vorhandenen Ressourcen gezielt einzusetzen, um langfristig positive Veränderungen für unsere Klientinnen und Klienten zu schaffen.

# #gastrohelden-Qualifizierung auch für Schülerinnen und Schüler

## Stiftung fördert Ausbau des Programms

Für Elena Schumann (Name geändert) ist es eine große Chance: Die Schülerin mit sonderpädagogischem Förderbedarf einer Bochumer Hauptschule befürchtete, dass es für sie schwer werden könnte, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dank der Stiftung Sozialwerk St. Georg nimmt sie nun am Projekt #gastrohelden teil, das im September 2024 an den Start ging.

Die #gastrohelden-Qualifizierung von georgs.plus, dem Inklusionsunternehmen des Sozialwerks, öffnet „Menschen aus Werkstätten für behinderte Menschen“ (WfbM) oder jungen Menschen mit Schwerbehinderung beziehungsweise sonderpädagogischem Förderbedarf die Tür zu gastronomischen Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die 9-monatige Qualifizierung im renommierten H+ Hotel in Bochum verbindet Theorie und Praxis im Hotelbetrieb.





Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich in den Bereichen Küche oder Service zu qualifizieren und ein von der Industrie- und Handelskammer (IHK) anerkanntes Zertifikat zu erwerben. Elena Schumann hat sich für den Bereich Service entschieden und profitiert von einem auf ihre schulischen Bedürfnisse abgestimmten Wochenplan, der einen Schultag, einen Theorietag und drei Praxistage umfasst. Um auszuprobieren, ob die Gastronomie für sie später infrage kommt, hat die junge Frau bereits ein Praktikum im Bochumer Hotel H+ absolviert.

Die Kosten für die Kurs- und Projektleitung des Qualifizierungsprojektes #gastrohelden übernimmt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) als Gruppenmaßnahme. Das H+ Hotel erhält zudem einen Zuschuss für die Praxisanleitung. Sachkosten wie technische Ausstattung, Arbeitskleidung,

Fahrtkosten, Öffentlichkeitsarbeit, Exkursionen und Seminarräume werden jedoch nicht finanziert. Um diese Lücke zu schließen, wurde mit dem LWL eine monatliche Teilnahmegebühr von 200 € für insgesamt 9 Monate vereinbart, die normalerweise von der WfbM getragen wird. „Obwohl das Projekt auch Schülerinnen und Schülern von Förderschulen eine berufliche Perspektive bieten soll, gab es für die Teilnahme von Elena Schumann ein Problem“, erklärt Gitta Bernshausen, stellvertretende Vorsitzende der Stiftung: Die Schule kann die Teilnahmegebühr nicht übernehmen. Deshalb springt die Stiftung Sozialwerk St. Georg ein und fördert die Kosten von insgesamt 1.800 Euro, damit die Schülerin die Qualifizierung abschließen kann. Zwar übernimmt die Stiftung grundsätzlich keine Einzelförderungen. „In diesem Fall soll aber erprobt werden, wie Schülerinnen und Schüler mit Assistenzbedarf schon während der Schulzeit auf eine spätere



Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet werden können“, so Bernshausen. „Im Anschluss an die Projektphase kann dann auf Basis der gewonnenen Erfahrungen ein festes Angebot für diese Zielgruppe entwickelt und etabliert werden.“ Die Stiftung fördert hier also ein Pilotprojekt mit dem Ziel, die Möglichkeit der #gastrohelden-Qualifizierung langfristig auch anderen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zugänglich zu machen.

**Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung**

IBAN des Kontoinhabers
Begünstigter Stiftung Sozialwerk St. Georg
IBAN des Begünstigten DE76 3606 0295 0010 2210 13
BIC GENODE1BBE
Betrag: Euro, Cent
Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Kontoinhaber/Einzahler: Name

(Quittung bei Bareinzahlung)

**SEPA-Überweisung/Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
S T I F T U N G S O Z I A L W E R K S T . G E O R G		
IBAN		
D E 7 6 3 6 0 6 0 2 9 5 0 0 1 0 2 2 1 0 1 3		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
G E N O D E D 1 B B E		
Betrag: Euro, Cent		SPENDE
Spenden-/Mitgliedsnummer, ggf. Name des Spenders (max. 27 Stellen):		
noch Verwendungszweck (max. 27 Stellen):		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
		19

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift(en)



# Teilen Sie ein Stück von Ihrem Glück!

Bitte unterstützen Sie Menschen mit Behinderung durch:

## Ihre persönliche Spende



Die Spende ist die geläufigste Art der Zuwendung. Ihre steuerlich absetzbare Spende kommt zeitnah in Förderprojekten der gemeinnützigen Stiftung Sozialwerk St. Georg bei Menschen mit Behinderung an. Auch zweckgebundene Spenden sind möglich – für eines unserer Projekte, das Ihnen besonders am Herzen liegt.

## Ihre persönliche Zustiftung



Durch eine ebenfalls steuerlich begünstigte Zustiftung mehren Sie das Kapital der Stiftung direkt. Sie fördern dadurch Menschen mit Behinderung besonders langfristig, weil das Stiftungskapital laut Satzung dauerhaft erhalten bleiben muss. Die Zinserträge hieraus fließen dann in die Förderprojekte.

## Ihre Spende anlässlich eines Ereignisses



Ob Geburtstag, Firmenjubiläum oder Hochzeit, Sponsorenlauf oder auch Trauerfeier: Sammeln Sie bei einem solchen Anlass Geld für unsere Stiftung. Gerne stellen wir Ihnen zum Weitergeben Informationen über die Arbeit unserer Stiftung zur Verfügung.

## Ihre nachhaltige Spende für die Zukunft



Vererben Sie ein Stück von Ihrem Glück! Ihr Nachlass wirkt dauerhaft weiter – und kommt in voller Höhe der Stiftung Sozialwerk St. Georg und damit den Menschen mit Behinderung zugute, weil durch die Gemeinnützigkeit der Stiftung keine Erbschaftssteuer anfällt.

## Impressum

### Herausgeber

Stiftung Sozialwerk St. Georg  
Uechtingstraße 87 · 45881 Gelsenkirchen  
Vorstand: Dieter Czogalla, Gitta Bernshausen

### Kontakt/Stiftungsverwaltung

Sabine Weißig, Tel. 0209 7004-276,  
Fax 0209 7004-249,  
info@stiftung-st-georg.de

### Redaktion dieses Stiftungsbriefes

Alexandra Aulbach (Leitung), Regina Bruns,  
Tel. 0209 7004-205 bzw. -235,  
presse@stiftung-st-georg.de

### Gestaltung und Satz

pom point of media GmbH, Willich

### Druck

Das Druckhaus Print und Medien GmbH

## Stiftungsbrief online

[www.stiftung-st-georg.de](http://www.stiftung-st-georg.de)



Gerne geben wir Ihnen zu diesen und weiteren Unterstützungsmöglichkeiten nähere Informationen. Rufen Sie uns einfach unverbindlich an oder schicken Sie uns eine kurze E-Mail (Kontakt: siehe Impressum).

## Ja, ich möchte die Stiftung Sozialwerk St. Georg unterstützen!

Einmalig mit einer Spende in Höhe von \_\_\_\_ Euro

Regelmäßig mit einer Spende in Höhe von

10,- Euro

20,- Euro

30,- Euro

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

per Bankeinzug,

erstmalig zum \_\_\_\_ / \_\_\_\_ / \_\_\_\_

IBAN meines Kontos

BIC

Name der Bank

Kontoinhaber/-in

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

Unterschrift

### Bank im Bistum Essen eG

IBAN DE76 3606 0295 0010 2210 13

BIC GENODED1BBE

### Volksbank Bigge-Lenne eG

IBAN DE50 4606 2817 0015 0017 00

BIC GENODEM1SMA

Spendenbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt: Die Stiftung Sozialwerk St. Georg ist laut Freistellungsbescheid des Finanzamts Gelsenkirchen vom 9. September 2020 (Steuer-Nr. 319/5921/5549) nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Wir werden Ihre Spende nur für satzungsgemäße gemeinnützige und mildtätige Zwecke verwenden.

Für Spenden bis 200,- Euro gilt dieser Hinweis zusammen mit dem Bareinzahlungsbeleg oder der Buchungsbestätigung (Kontoauszug) Ihres Kreditinstituts als Spendenbescheinigung für das Finanzamt. Für Spenden über 200,- Euro senden wir Ihnen unmittelbar eine Bescheinigung zu. Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihre Adresse an.

**Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung!**

Wichtig sind die Unterschrift und die vollständige Adresse, wie sie auch bei Ihrer Bank vorliegt.

Diese Einzugsermächtigung können Sie jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen.

Anruf (0209 7004-276), Fax (0209 7004-334) oder E-Mail (info@stiftung-st-georg.de) genügt.

**Vielen Dank!**